

# Die Tätigkeit der Deutsch-Russischen Agrar-Akt.-Ges.

Der Generaldirektor der Deutschen Agrar-Akt.-Ges. Frhr. Dr. von Rheinbaben, der vor kurzem von einer Reise nach dem Konzessionsgebiet, aus der deutschen Wolgarepublik zurückgekehrt ist, machte einem Vertreter des „Ost-Expresß“ über die Tätigkeit der Gesellschaft folgende Mitteilung:

Die Anbaufläche aus den beiden Konzessionsgütern „Kobsarj“ und „Pschenitschny“, die im vorigen Jahr insgesamt etwa 2800 Deßj. betrug, wird in diesem Jahr um etwa 20% erweitert werden. Es wird vor allem Sommerweizen und Roggen angebaut, wobei u. a. der Versuch mit Petkuser Roggen gemacht wird, da sich der einheimische Roggen als wenig geeignet erwiesen hat.

Die auf der Konzession betriebene Saatzucht hat bereits bedeutende Fortschritte gemacht. Die Zucht erstreckt sich auf Sommerweizen, Winter- und Sommerroggen, vor allen Dingen aber auf die Sojabohne. Den Zuchtversuchen mit der Sojabohne, die sich bekanntlich durch ihren hohen Eiweiß- und Ölgehalt auszeichnet, ist besondere Bedeutung beizumessen wegen ihrer großen Widerstandsfähigkeit gegen Dürre. Die ersten Versuche damit wurden im Jahre 1924 gemacht. Obgleich das amerikanische und mandshurische Saatgut zu spät eintraf und so gut wie gar kein Regen fiel, sind die Bohnen zur Reife gelangt. Im letzten Jahr sind bereits 35 Deßj. mit Sojabohnen angepflanzt worden, wobei es sich zeigte, daß die besten erzielten Sorten den mandshurischen Sojabohnen durchaus gleichwertig sind. Im Gegensatz zu mandshurischem Saatgut erwies sich das verwendete amerikanische Saatmaterial als wenig brauchbar. Die Ernte ergab im letzten Jahr 30—90 Pud von 1 Deßj. Es ist dies ein sehr befriedigendes Ergebnis, zumal zu berücksichtigen ist, daß auch im Jahre 1925 das Saatgut etwa 4 Wochen zu spät eingetroffen ist und die allzu nasse Witterung ungünstig gewirkt hat. Die geernteten Bohnen weisen eine einwandfreie Reife aus. — Es besteht die Absicht, später in Südrußland grobe Flächen mit Sojabohnen anzubauen, wobei das Saatgut aus dem Gebiet der Wolgadeutschenrepublik geliefert werden soll. Die Sowjetgüter der Wolgarepublik und die Wolgadeutsche Bank bauen in diesem Jahr 60—80 Deßj. mit Sojabohnen an, die Deutsch-Russische Agrar-A.-G. etwa 2000 Deßj. Bei stetiger Weiterentwicklung ist damit zu rechnen, das bis zum Jahre 1928/29 aus der Wolgarepublik für den Export etwa 100 000 to. geliefert werden können. Als Absatzgebiete kommen Deutschland und die anderen West- und südeuropäischen Länder in Frage, wo der Markt für Sojabohnen sehr aufnahmefähig ist. — Auch an der Zucht von Weizen wird intensiv gearbeitet. Es wurden bisher etwa 12 000 Einzelpflanzen bearbeitet, wobei festgestellt wurde, daß auf dem gleichen Felde die Körnerzahl bei der einen Pflanze das 10 fache der Körnerzahl bei einer anderen erreicht. Durch Selektion und Kreuzung hofft man Saatgut zu erhalten, durch welches der Ernteertrag eine bedeutende Erhöhung erfahren wird. Man will u. a. Weizensorten züchten, die der Qualität nach dem Hartweizen nachkommen, aber nicht so anspruchsvoll wie der durum-Weizen sind. Die Zucht der Sojabohne und des

Sommerweizens sind als die eigentlichen Hauptaufgaben der Konzession zu betrachten.

Die Viehzucht soll erst dann in größerem Umfange aufgenommen werden, wenn hierzu die nötigen Gras- und Luzerneselder geschaffen sind. Als die Konzession übernommen wurde, waren solche überhaupt nicht vorhanden, jetzt beträgt die Gras- und Luzernefläche etwa 400 Deßj. Es wurden Versuche mit Karakulj-Schafen gemacht, die jedoch keine besonders günstigen Ergebnisse gezeitigt haben. Daher ist sehr beabsichtigt, das kirgisische Schaf mit einer deutschen Schafrasse zu kreuzen. — Von den sonstigen Arbeiten ist zu erwähnen, daß 1925 die übernommenen Bewässerungsanlagen in Ordnung gebracht und verschiedene Bauten errichtet worden sind. Es ist beabsichtigt, aus der Konzession einen Mühlenbetrieb einzurichten.

Deutsche Post aus dem Osten, Nr. 2 vom Februar 1926, S. 37-38.